

POP 68 50 2018

Fünfzig Jahre Achtundsechzig – heute, gestern, zweitausendachtzehn, und wie weiter?

1. bis 3. Februar 2018 | HSU (Helmut-Schmidt-Universität / Universität der Bundeswehr Hamburg).

Donnerstag, 1. Februar 2018

13:00 Uhr
(Thomas Ellwein Saal)
Begrüßung, Eingangsstatement

13:30 Uhr – 14:30 Uhr
(Thomas Ellwein Saal)
Moderation: Olaf Sanders

Katharina Hausladen: ›Mein Freund, der Baum, ist tot. Oder: 50 Jahre Pop(kritik)‹

15:00 – 19:00 Uhr
(Thomas Ellwein Saal)
Moderation: Roger Behrens

Chris Wilpert: ›Rückblickend auf ›Surrealismus und Terror‹ (1969). Karl Heinz Bohrer's Trauer um die nie vollzogene Realisierung des Surrealismus‹

Wolfgang Rumpf: ›Lärm oder Kunst? 68er-Popjournalismus in Spiegel, Stern und Sounds‹

Alex Aßmann: ››Deutschland Katastrophenstaat‹‹: Die APO, der Punk und die RAF‹

Anna Seidel: ››Alles gehört Dir, eine Welt aus Papier‹ – Revue der Pop-Avantgarden‹

15:00 – 19:00 Uhr
(Raum 0201/0202/0008 [tbc])
Moderation: Frank Beiler

Carsten Heinze: ›Das Altern einer Generation in musikdokumentarischen Filmen – am Beispiel von ›Gimme Danger‹‹

Roman Halfmann: ›Die neue Nostalgie im Pop. Wie Technik gegenwärtig den Menschen und damit auch den Pop transformiert‹

André Schütte: ›Inszenierte Heterotopien – Bildung im Baumarkt‹

André Rottgeri: ›Heino. Musikalisches Feindbild der ›68er Generation‹‹

21:30 Uhr
(Metropolis Kino)
›Zabriskie Point‹ (Regie: Michelangelo Antonioni, USA 1970)
Einführung: Olaf Sanders

Freitag, 2. Februar 2018

9:00 Uhr – 11:00 Uhr
(Thomas Ellwein Saal)
Nachwuchs-Panel
Moderation & Organisation: Sandra Mauler, Katja Kaufmann, Frank Beiler

Anna Barfuss: ›You hear her voice more than ever‹

Lydia Korte: ›Selfie-Kulturen – Zwischen Selbst-Casting, Ich-Idee und Autopictographie‹

Josef Schaubruch: ›Liveness in der elektronischen Tanzmusik – zur performativen Praxis von Electronic Artists‹

11:00 Uhr – 12:00 Uhr
(Thomas Ellwein Saal)
Moderation: Olaf Sanders

Rafał Jakiel: ›Die William Doziers Batman-Fernsehserie (1966–1968) als Paradebeispiel der Kommunikation in den ersten Phasen des Entstehens vom DC Comics-Universum und ihre Auswirkungen auf heutige Popproduktionen‹

11:00 Uhr – 12:00 Uhr
(Raum 0201/0202/0008 [tbc])
Moderation: Charis Goer

Oliver Herbst: ››Hair‹ mit vielen Konflikten. Journalistische Texte über die deutsche Musicalversion aus pragmalinguistischer Perspektive‹

12:00 – 13:00 Uhr: Mittagspause

13:00 – 18:00 Uhr
(Thomas Ellwein Saal)
Moderation: Roger Behrens

Mattis Körper: ›Pseudoparadies als Spektakel. Zum ›gesellschaftlichen Reich des Scheins‹‹

Ralf Koerrenz: ›Kunst als Artikulation von Entfremdung‹

Marzena Chilewski: ›Essayfilm und 68‹

(Pause)

Stefanie Roenneke: ›Ohne Politik: 1968 in twen‹

Lutz Hieber: ›Pop und Politik im Kulturvergleich‹

13:00 – 18:00 Uhr
(Raum 0201/0202/0008 [tbc])
Moderation: Charis Goer

Oliver Zöllner: ›Der revolutionäre Gestus und das holistische Bewusstsein. Wie sich Musik, AktivistInnenliteratur und Medientheorie um 1968 gegenseitig befruchteten‹

Bernd Barenberg: ›Das uneingelöste Begehren von '68 in zeitgenössischer psychedelischer Rockmusik‹

Bianca Ludewig: ›Avantgarde Festivals 1968–2018 als Kristallisationspunkte gesellschaftlicher und ökonomischer Verschiebungen‹

(Pause)

Thorsten Lorenz: ›Steppenwolf fährt Ford, Fidel Castro trägt Adidas und Aussteiger gehen zur Volksbank. Wie 1968 Mode, Marke und Medium wurde‹

Lukas Schildknecht: ››Bist du rich?‹ – Kapitalismusaffirmierende Figuren der Subjektivierung im popkulturellen Phänomen ›Trap‹‹

18.00 – 19.00 Uhr
(Thomas Ellwein Saal)
Mitgliederversammlung der AG Pop.

20.30 Uhr Abendprogramm / tba

Samstag, 3. Februar 2018

10:00 Uhr – 13:00 Uhr
(Thomas Ellwein Saal)
Moderation: Roger Behrens

Werner Jauk: ›I can't get no satisfaction ... Je neues Begehren des pubertären/adoleszenten Ich in kultureller Dynamik – ›68‹, sein Nachwirken und die Rolle der sonisch performativen Pop-Musik in Generationskulturen. Ein Multimethoden-Forschungsansatz zu Hedonismus als sozio-ästhetische Gestaltungskraft‹

Carsten Winter: ›Produktionsverhältnisse im kapitalistischen Pop-Realismus gestern, heute und morgen‹

Ivana Perica: ›Enzensbergers' Der kurze Sommer der Anarchie‹

10:00 Uhr – 13:00 Uhr
(Raum 0201/0202/0008 [tbc])
Moderation: N.N.

Lorenz Gilli: ›The Journey goes on and on ... Geschichte, Gegenwart und Zukunft der Dramaturgie von DJ-Performances‹

Jörg Scheller: ›Sixty-Hate. Das Feedback der 68er im Heavy Metal‹

Jan-Niklas Meier: ›Von Chainmail bis Stranger Things – Pen-&-Paper-Rollenspiele in 50 Jahren Popkultur‹

13:00 Uhr – 14:00 Uhr
(Thomas Ellwein Saal / ggf. OHG)
Moderation: Roger Behrens

Kathrin Dreckmann: ›Pop III: Und weiter? Zur Medien- und Kulturgeschichte der Genkultur im Pop heute‹

POP

Das Jahr 1968 bedeutet eine historische Zäsur. Es markiert einen Wendepunkt in der Geschichte der bürgerlichen Gesellschaft: Der Spätkapitalismus hat in Hinblick auf die dynamische Stabilität von Produktionsverhältnissen, Produktivkräften und Ideologie seinen Höhepunkt erreicht; die Überflusgesellschaft erodiert und im wohlfahrtsstaatlichen »Westen« werden Krisenerscheinungen ökonomisch manifest (Ölkrise), während in weiten Teilen Afrikas ganze Bevölkerungen in Hunger und Elend dahinsiechen; politisch sind die Massendemokratien mit Legitimationsproblemen konfrontiert (welche die Herrschaftsstrukturen nachhaltig tangieren – Stichworte: APO, NSB, Die Grünen, Thatcherism, »Neoliberalismus« etc.), andererseits, von Chile bis Kambodscha, regieren Diktatur und Terror (und dies zumeist mit der bestürzenden Lüge, die Freiheit zu verteidigen). Ende der 1960er-Jahre hat sich der Imperialismus unter Bedingungen des Postkolonialismus, der internationalen Konkurrenz und der beginnenden Finanzialisierung zum Globalkapitalismus transformiert.

Die Folgen für die Kultur und Künste, die sich seit Mitte der 1950er Jahre unter dem Vorzeichen von Pop konsolidieren, sind gravierend: Popkultur ist die allgemeine Kultur des Globalkapitalismus, und zwar gerade in der »Pop«-spezifischen Vermittlung von Ökonomie und Ästhetik beziehungsweise in der »Pop«-spezifischen Vermittlung von abstrakter Kapitallogik und konkretem Alltagsleben, Tauschwert versus Gebrauchswert (und man kann hinzusetzen: versus Gebrauchswertversprechen). »Pop« wird gesellschaftlich ubiquitär, und dies insbesondere im Bereich der Musik. Musik ist als sich mehr und mehr ausdifferenzierende so genannte populäre Musik im Medienverbund vor allem mit Film und Fernsehen einer enormen Kommerzialisierung und Kommodifizierung unterworfen, obwohl (oder gerade weil) sie ihren gesellschaftlichen Ausdruck in zahlreichen – »subversiv«, »dissident«, »provokativ« agierenden oder als derart interpretierten – Jugendsubkulturen hat. Das System der Kulturindustrie weitet sich in alle gesellschaftlichen, schließlich privaten Lebensbereiche aus – und dies weitgehend im Schein von »ästhetischen« wie auch »politischen« Strategien der Selbstermächtigung und Widerständigkeit: Gesellschaftlicher Konformismus erscheint als kultureller Nonkonformismus – ohne dass dieser Widerspruch für Irritationen sorgt (vielmehr erweist sich gerade an den sozialen Überformungen der Popkultur, dass und wie der Kapitalismus in der Lage ist, selbst noch die radikalsten Gegenkräfte zu integrieren und sich schließlich sogar zuzunutzen zu machen).

Paradigmatisch dafür sind etwa das Woodstock-Festival oder Supergroups wie Led Zeppelin, Yes, The Who, Pink Floyd etc. Ebenso aber auch die Wandlungen der Unterhaltungsmusik (Schlager) und die technische Erweiterung der Distributionskanäle (Radio, Musik im Fernsehen als programmstrukturierend, Hi-Fi, Stereo, Musik als integraler Bestandteil der individuellen Lebensgestaltung: Style, Geschmack, Fantum, Distinktion etc.).

Ebenso paradigmatisch werden soziale und technische »Fortschritte« des Spätkapitalismus; in Stichworten: Die Schallplattenindustrie löst sich bereits in den 1950ern von der Filmindustrie; ökonomische Verbindung von Labels und Abspielgeräteherstellung; lebensweltliche Rückkopplung von Konsum, Technik, Ästhetik (»Sound«); Musikfernsehen, neue Formate (LP, CD), schließlich »mikroelektronische Revolution«, Digitalisierung und Computerisierung seit den 1980ern.

Die Ausweitung und Ausdifferenzierung des Musikbetriebs betrifft insofern auch die Kulturindustrie als Popkulturindustrie: Sie wird einerseits als »Industrie« verdichtet, stabilisiert und konzentriert in einem Konglomerat von Groß- und Einzelunternehmen, andererseits als »Kultur« zur allgemeinen Struktur des »whole way of life«.

Überdies verschränken sich Genres, Inhalte und Formen zum Medienverbund: Einerseits kann von einer Pluralisierung (und Individualisierung) der Kulturindustrie gesprochen werden (Punk, Disco, »Star Wars«, »Dallas«, Computerspiele, Techno, New Wave, »Indiana Jones«, »Tatort«, Kinderfernsehen etc.), die andererseits allerdings eine nachhaltige Bindung an – beschränkte, geschlossene – Programmsparten bedeutet (dies ökonomisch im Kontext der massiven Privatisierung bisher »öffentlich-rechtlicher« Bereiche der »Kultur«).

Ideologisch ist diese Entwicklung des Pop zur allgemeinen, allgegenwärtigen Kultur vom Umschlag der Moderne zur Postmoderne begleitet; ein Umschlag, der sich auch in der Theorie bemerkbar macht und schließlich den epistemologischen wie ökonomischen Boden bereitet für die Etablierung der heutigen Kultur- und Medienwissenschaften, die sich mit Phänomenen des Pop im weitesten Sinne beschäftigen.

Fünfzig Jahre Achtundsechzig

Im Spiegel des Zeitstrahls »Fünfzig Jahre Achtundsechzig« ergibt sich insofern für eine Tagung ein großes Themenfeld, das in seiner Breite und Weite ausgeleuchtet werden kann, darf und sollte; historische Beiträge sind dabei ebenso willkommen wie systematische. Dazu in Stichpunkten einige Hinweise, Thesen, Fragen und Vorschläge:

- Die fünf Jahrzehnte von 68 bis heute sind (kulturell) vom Aufstieg und Fall des Pop charakterisiert; hier können im Rückblick die spezifischen wie allgemeinen Konstellationen von Pop und 68 (Musik, Film, Literatur etc., aber auch Farbfernsehen, Mondlandung, Kassetten etc.) untersucht werden.
- Welche Konsequenzen hat 68 für »Pop« in den Folgejahren, den siebziger Jahren, achtziger Jahren und – nach dem Zusammenbruch des Realsozialismus – in den neunziger Jahren ff. gezeitigt?
- Mit welcher begrifflichen und sachlichen Kohärenz lassen sich Pop 68 und Pop 2018 in ein (kritisches) Verhältnis setzen?
- Von 2018 aus betrachtet: Welchen Stellenwert haben das Jahr 68 und die Zeit, auf die 68 ausstrahlt, auf Retro-Phänomene (Stichwort: Retromania)?
- Wie relevant sind (heute noch) originäre

Popproduktionen aus den 1960ern, 1970ern etc. (»Yellow Submarine«, »200 Motels«, »Tommy«, »The Wall« ...)?

- Inwiefern sind Feminismus, Antirassismus, emanzipatorische Politik in den Pop eingegangen? Und umgekehrt: Welchen Einfluss hat Popkultur auf diese Bewegungen?
- Was bedeuten Schriften wie »Versuch über die Befreiung«, »Der Tod des Autors«, »Differenz und Wiederholung«, »Grammatologie« usw. für den Pop (nach 68)? Was bedeuten Pop-Art und die Factory, was bedeutet die chinesische Kulturrevolution, was die Tropicalia-Bewegung für Pop als sich ausweitende allgemeine Kultur?
- Was unterscheidet den kapitalistischen Realismus der 1960er / 1970er vom kapitalistischen Realismus der 2000er / 2010er? Welche (Pop-) Alternativen im kapitalistischen Realismus ohne Alternative gibt es?
- Nach fünfzig Jahren 68: Welche (kulturelle) Lebenserwartungen hat Pop eigentlich? Ist Pop schon tot, oder riecht Pop nur komisch?
- Die Frage des Pop-Futurismus: Was ist 2068 los? (Und auch: Was ist Pop-Futurismus? Afrofuturismus für alle?)
- Was bleibt von der frühen Poptheorie (Cultural Studies der 60er & 70er; Dieter Baacke, Helmut Salziger etc.)?
- Journalismus und Ideologie im Pop (»BRAVO«).
- Pop und Krieg (Vietnam, Jugoslawien, Irak etc.).
- Pop und Politik.

Anmeldung

Die Teilnahme an der Tagung ist kostenlos, für die logistische Planung ist eine Anmeldung für alle (auch die Referentinnen und Referenten) jedoch erforderlich.

Bitte bis zum

15. Januar 2018 eine Mail an: popkongress2018@hsu-hh.de

Das Kino am Donnerstagabend kostet 7,50 Euro, zahlbar vor Ort.

Für das Mittagessen am Freitag vergeben wir für 5,00 Euro (kein Hartgeld! Nur Scheine bitte!) einen Essensgutschein, für den in der Truppenküche ein komplettes Menü zu haben ist.

(Achtung – wichtiger Hinweis: Bis auf eine kleine Bäckerei gibt es auf dem Universitätsgelände und im Umland keine unmittelbare Möglichkeit, sich etwas zum Essen zu kaufen!)

Wir bitten um Anmeldung bis zum 15. Januar 2018 per Mail.

Organisationsteam Popkongress 2018

Roger Behrens und Olaf Sanders
E-Mail: popkongress2018@hsu-hh.de
URL: popkongress2018.ag-pop.de

Die Jahrestagung der AG Populärkultur und Medien wird von der Helmut-Schmidt-Universität / Universität der Bundeswehr Hamburg ausgerichtet.

*Helmut-Schmidt-Universität /
Universität der Bundeswehr Hamburg
Holstenhofweg 85
22043 Hamburg*